

Erkennen und regulieren

Zusammenfassung

Die Herbstzeitlose ist nicht nur schön, sondern auch giftig. Für Mensch und Vieh kann sie gefährlich werden. Darum sollten grosse Bestände reguliert werden. Das geschieht am besten durch Ausstechen, Schneiden oder gezielte Beweidung. Um die Speicherknolle der Herbstzeitlosen auszuhungern, müssen diese Massnahmen aber über mehrere Jahre durchgeführt werden.

Beschreibung

- Mehrjährige, krautige Giftpflanze aus der Familie der Liliengewächse
- Höhe: bis 30 cm
- Blätter: länglich-lanzettlich, fleischig
- Blüten: rosa bis violett, selten weiss; 3-4 pro Pflanze; ähnlich dem Krokus, mit diesem aber nicht verwandt
- Samen: ca. 2 mm gross

Spezieller Lebenszyklus

Im Frühsommer wachsen zuerst die Blätter und der Fruchtstand. Die Blüten erscheinen zwischen August und Oktober. Den Winter überdauert die Pflanze in der 10-20 cm tief im Boden sitzenden Sprossknolle, in der ihre Nährstoffe gespeichert werden.



Standort

- Extensive und wenig intensive Weiden, Riedwiesen
- Tiefe Lagen bis subalpin
- Feuchte, sonnige bis halbschattige, warme, windgeschützte Standorte
- Zeigerpflanze für Biodiversitätsförderflächen der Qualitätsstufe II



Ihren Namen trägt die Herbstzeitlose wegen ihres speziellen Lebenszyklus: Sie blüht im Herbst (links). Die Blätter und Samen bildet sie erst im nächsten Frühling (rechts).

Verwechslungsgefahr aufgrund der Blätter

	Herbstzeitlose Stark giftig	Bärlauch Essbar	Maiglöckchen Stark giftig	Orchideen Geschützt
Blatt	dunkelgrün, glänzend, zungenförmig, vorne stumpf; Blätter umschliessen den Fruchstand	grasgrün, Oberseite glänzend, Unterseite matt, oval, vorne spitz, gestielt, mit Knoblauchgeruch	Oberseite matt, Unterseite glänzend, oval, vorne spitz, ohne Blattstiel, fast geruchsneutral	einige Arten mit zungenförmigen Blättern, vorne stumpf, manchmal mit dunklen Flecken
				
Blüte	rosafarbener Kelch, ohne Blätter direkt aus dem Boden wachsend	weisse, sternförmige Doldenblüte	kleine, weisse, kugelige, überhängende Kelche, duftend	orchideentypisch in diversen Farben und Grössen
				

Giftigkeit

- Die Herbstzeitlose (lateinisch *Colchicum autumnale*) gehört zu den giftigsten einheimischen Pflanzen. Sie enthält mehr als 20 verschiedene Alkaloid-Gifte, darunter das nach ihr benannte hochgiftige Colchicin.
- Die höchste Giftkonzentration findet sich in der Blüte, aber auch alle anderen Teile der Herbstzeitlosen sind stark giftig. **Tödliche Dosis** für erwachsene Menschen: 5 g Samen; ausgewachsene Rinder: 1500-2500 g frische Blätter; Pferde: 1200-3000 g. Ziegen und Schafe sind etwas weniger empfindlich (www.clinitox.ch).
- **Vergiftungssymptome:** Schluckbeschwerden, Geifern, Durst, Erbrechen, blutiger Durchfall, blutiger Harn, Atemlähmung, Kreislaufversagen, Nierenschädigung. Dies kann bis zum Tod führen. Deshalb muss bei Verdacht auf Vergiftung sofort der Tierarzt kontaktiert werden (Briemle, 2013).
- **Wichtig:** Auch im Heu oder in der Silage bleibt die Giftigkeit erhalten. Vorsicht ist darum bei zugekauftem Futter geboten.
- **Jungvieh ist besonders gefährdet** wenn es noch nicht gelernt hat, die Herbstzeitlose auf der Weide zu meiden. Jungvieh sollte deshalb von Giftpflanzen ferngehalten werden oder mit älteren Tieren zusammen weiden. So lernen die jungen Tiere von den alten durch Abschauen, Giftpflanzen nicht zu fressen.



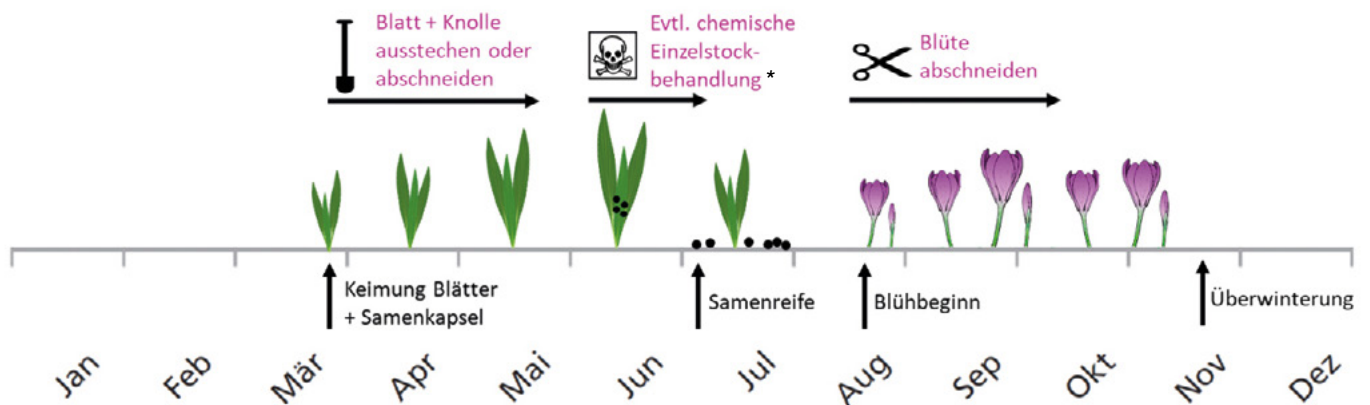
Alpweide im Frühling mit dichtem Herbstzeitlosen-Bestand und hohem Vergiftungsrisiko.



Die Pflanze ist bereit die Samenkapsel zu öffnen und ihre Samen auszubreiten.

Regulierungsstrategie

Ab zwei Pflanzen pro Quadratmeter gilt die Herbstzeitlose als problematisch. Für eine wirksame Eindämmung werden verschiedene Massnahmen im Jahresverlauf kombiniert.



* Für den Einsatz von Herbiziden gelten stets die aktuellen Bestimmungen des Bundes: www.psm.admin.ch

Die Herbstzeitlose ist wegen ihrer Speicherknolle sehr ausdauernd. Am wirkungsvollsten sind die Massnahmen darum früh im Jahr. So hat die Herbstzeitlose keine Zeit, Nährstoffe in die Knolle einzulagern. Die Massnahmen müssen über mehrere Jahre hinweg durchgeführt werden, um die Knolle auszuhungern.



Erfahrenes Vieh verschmäht die Herbstzeitlose auf der Weide. Gefahr besteht für das Jungvieh und im Heu bzw. Silage.

Mechanische Regulierung	Beweidung + Bewirtschaftung	Chemische Regulierung*
Im Frühsommer: Blätter abschneiden. Bei extensiven und wenig intensiv genutzten Wiesen Bewilligung des Kantons einholen. Noch wirkungsvoller: Knolle ausstechen oder herausziehen. Wichtig: Handschuhe tragen (Gift wird auch über die Haut aufgenommen). Schnittgut entsorgen. Im Herbst: Blüten abschneiden, Knollen ausstechen. Hinweis: Walzen oder umbrechen zeigt kaum Wirkung.	Höherer Tierbesatz: Die Herbstzeitlose ist sehr trittempfindlich. Fläche früh beweiden mit erfahrenen Tieren: Vieh frisst das gute Futter und lässt die Herbstzeitlose stehen. Anschliessend Säuberungsschnitt oder ausstechen noch vor der Samenreife (Wichtig: Schnittgut entsorgen). Güllegabe beschleunigt das Knollenabsterben (Stählin, 1969). Nicht möglich in extensiven und wenig intensiven Wiesen gemäss DZV. Eventuell Flächen entwässern (Rauschert, 1961; Hegi, 1982).	Nur als Ergänzung zu anderen Massnahmen. Nur Einzelstockbehandlung zulässig (Handspritzgerät). Nicht zulässig in Streuflächen und Feuchtgebieten. Wirkstoff: Metsulfuron-Methyl + Netzmittel. Optimaler Zeitpunkt: wenn Blätter voll entwickelt sind. Zur Verbesserung der Sichtbarkeit kann ein Farbstoff beigemischt werden.

* Für den Einsatz von Herbiziden gelten stets die aktuellen Bestimmungen des Bundes: www.psm.admin.ch

Quellen

- Briemle (2013) Problem-Unkraut Herbstzeitlose und ihre Bekämpfung, LVVG Aulendorf
- Buff und Dunk (1988) Giftpflanzen in Natur und Garten, Parey-Verlag, Berlin und Hamburg
- Forrer (2016) Der Bärlauch und seine giftigen Doppelgänger, SRF
- Fueter (2017) Gefährliche Verwechslung: Maiglöckchen statt Bärlauch, SRF
- Hegi (1982) Illustrierte Flora von Mitteleuropa, Parey-Verlag München u. Hamburg
- Huwiler (2015) Herbstzeitlosen erfolgreich bekämpfen, Landwirtschaftliches Zentrum Liebegg
- Lauber und Wagner (1998) Flora Helvetica, HauptVerlag Bern- Stuttgart- Wien
- Rauschert (1961) Wiesen- und Weidepflanzen. Erkennung. Neumann-Verlag Radebeul
- Stählin (1969) Massnahmen zur Bekämpfung von Grünlandunkräutern. DLG-Verlag, Frankfurt/M.



Impressum

Herausgeber: AGFF, Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des Futterbaues, Reckenholzstrasse 191, 8046 Zürich

Autoren: Jasmin Jordi, Joel Brühlhart, Pierre Aeby (Grangeneuve, Posieux), Caren Pauler (Agroscope, Zürich)

Fotos: Grangeneuve; Pixabay; Caren Pauler

Grafik: Caren Pauler

© AGFF 2023



ETAT DE FRIBOURG
STAAT FREIBURG
Grangeneuve



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement für
Wirtschaft, Bildung und Forschung WBF
Agroscope

